

Volksgemeinschaft am Wert

Befondere Anerkennung des Führers für den Bau der Schanzstellung im Osten — Generaloberst Underlan an die Gausleiter der Ostzone

In einer gewaltigen Kraftanstrengung hat die Bevölkerung der deutschen Ostzone eine viele hundert Kilometer lange Schanzstellung geschaffen und dadurch den vor den Grenzen kämpfenden deutschen Truppen die Gewähr gegeben, daß hinter ihnen die Heimat nicht nur die Waffen zum Kampf schmiedet, sondern ihnen auch durch diesen kraftvollen Einsatz einen festen Rückhalt verleiht. Die enge Verbundenheit des mit Spaten und Gewehr im totalen Kriegseinsatz stehenden deutschen Volkes ist durch diese hervorragenden Gemeinschaftsleistungen in eindrucksvoller Weise dokumentiert worden.

Diese Verbundenheit wird erneut unterstrichen in einem Panfletogramm, das der Chef des Generalstabes des Heeres, Generaloberst Underlan, an die Gausleiter der an diesen Wert beteiligten Ostzone gerichtet hat. Generaloberst Underlan teilt in diesem Telegramm mit, daß der Führer mit besonderer Befriedigung die ausgezeichneten Leistungen der im Stellungsbau des Ostens tätigen Volksgenossen zur Kenntnis genommen habe. Abschließend bringt Generaloberst Underlan den Dank für diese erhebende Leistung der Volksgemeinschaft zum Ausdruck, die wiederum beweist, daß Front und Heimat von dem gleichen unerschütterlichen Glauben an die Kraft des deutschen Volkes befeuert seien.

Mit diesen Worten hat Generaloberst Underlan als der lauteste Sprecher des deutschen Volkstheaters die hervorragende Gemeinschaftsleistung gewürdigt, mit der die Bevölkerung unserer Ostzone in der Stunde der Gefahr ein leidenschaftliches Tatbekenntnis zur Verteidigung ihrer Heimat abgelegt hat.

Der gleiche Geist unbedingten Widerstandes befeuert auch die Bevölkerung unserer Westzone, die ebenso wie ihre Kameraden im Osten gewillt ist, dem Feind zu zeigen, daß sie bis zum äußersten bereit und gerüstet ist, den Boden ihrer Heimat zu verteidigen.

Standfestigkeit entscheidet

Reichsjugendführer Krumm vor den Kriegsfreiwilligen

Nach dem Befehl junger Kriegsfreiwilliger an der Ostfront wollte Reichsjugendführer Krumm bei der Führer- und Führerinnenenschaft der Ostler-Jugend des Wehrkreises sowie bei den jungen Kriegsfreiwilligen, die zur Wehrmacht eintraten.

In einer vom kämpferischen Geist der Jugend getragenen Rede führte der Reichsjugendführer aus, daß die Jugend Adolf Hitlers bereits in der Kampfbereitschaft der nationalsozialistischen Bewegung und somit dem kommenden Großdeutschen Reich gedient habe. Der gleiche Geist der Bereitschaft setze die Ostler-Jugend in ihrem letzten Kampf um die Erhaltung und Schöpfung dieses Reiches.

Unsere Feinde hätten früher und heute die Schicksale der freiwilligen Dienenden unserer Jugend angefaßt. Aber, so sagte Krumm, unsere Kriegsfreiwilligen werden sie mit ihrer Kampfmoral auch in Zukunft am dem Schicksal belügen. Roosevelt habe auf einer zur Zeit stattfindenden Konferenz die 18- und 19-jährigen Soldaten der Ost- und Westfront ihrer Nazi-Einstellung wegen als sehr gefährlich bezeichnet. Diese jungen Soldaten, so sagte der Reichsjugendführer, hätten die von Herrn Roosevelt aufgestellten Forderungen nicht. Und die Ostler-Jugend wird dafür sorgen, daß diese Gefahr für unsere Feinde ewig besteht.

Die jungen Kriegsfreiwilligen unterstrichen mit ihrem kämpferischen Bekenntnis die Schlussworte des Reichsjugendführers: „Nun ist die Zeit gekommen, da wir uns den Namen „Hitler-Jugend“ erneut verdienen wollen“.

Germanische Jugend im totalen Einsatz

Während der Beratungen zum schicksalreichen Beleben der nationalsozialistischen Jugend traten die bewährtesten Vertreter der Jugendorganisationen Deutschlands, Norwegens, der Niederlande, Spaniens und Balloutens zusammen. Das Ergebnis einer im Geiste kameradschaftlicher Verbundenheit geführten Besprechung wurde in folgender Erklärung zusammengefaßt:

1. Die gemeinsame Not hat uns fester denn je zusammengeführt. In diesen kritischen Monaten bekennt sich die germanische Jugend in unerschütterlichem Glauben an den Führer Adolf Hitler nun erst recht zum gemeinsamen Kampf gegen Europas Feinde, in dem Deutschland der Garant des Sieges ist.

2. Der Einsatz unserer Kriegsfreiwilligen hilft diesen Sieg unterkämpfen, der allein Europa und damit auch unseren Völkern die wahre Freiheit bringen kann.

3. Deshalb haben wir beschlossen, die Maßnahmen des totalen Kriegseinsatzes der Hitler-Jugend mit allen Kräften durch unsere Jugendorganisation zu unterstützen.



ICH SUCHE DICH

(28. Fortsetzung.)

Es berichtete von Adriano Cohn, der hier schon mehrfach zu Gast gewesen, ein willkommener Gast, denn er sei ein hochbegabter Musiker, ein Mann von ... mit. Aus diesem Grunde müßte man ihm schon mancherlei ... in. Er habe nun einmal schöne Frauen und die Abwechslung dazu. Allerdings — als er mit Fräulein Ernsheim gekommen sei, habe er, Giubbin Basconi, als lächerlich angenommen in dieser Dame die Braut des Herrn Cohns zu dürfen. Red me — so verhierte er mit aller Inbrunst — da er eine betagte, seine, entsetzende Dame zu Gast gehabt, die außerdem hochmütlich sei — eine geradezu hervorragende Pianistin, mein Herr! ... Oh, und die beiden hätten einen so vorzüglichen Eindruck gemacht! Er lebendig, verleiht wie ein Schuß, und sie — oh er wolle sich jedes Lächelns andeutende Wort ersparen! So sei jedenfalls eine reine Freude gewesen, diese beiden jungen Mädchen als liebe Gäste zu beherbergen.

„Ich lege gar keinen Wert auf diese Einzelheiten!“ unterbrach ihn Dietrich lachend. „Erzählen Sie mir alles, was nicht notwendig ist.“

Einem Augenblick sah ihn Basconi überdrüssig an, dann verstand er. „Oh Tölpel, dachte er — dieser Mann liebt Fräulein Ernsheim und ich erziele ihm, wie sie dem anderen um den Hals gelassen ist! Er bemühte sich, den Schluß seiner Erzählung lachlich zu gestalten.“

„Es ging zunächst alles gut, Fräulein Ernsheim wollte Professor Terborgh sprechen. Sie glaubte, von ihm Auskunft über ihren Vater erhalten zu können. Hier in meinem Hause wollte sie keine Auskunft in Sachen erlangen, Adriano aber begann nach Manie Carlo zu fahren. Zunächst spielte er nur, vorer und gemau, wie das so ist ... gewinn schließlich mehr, als für ihn gut war. Dann muß er wohl auch mit anderen Frauen ... Sie verstehen. Er hat das letzte Künstlerblut!“

„Sie meinen, das ist die Handlungsweise eines christlichen Geistes?“

Basconi grüßte die Häßeln. Wie sollte er da Stellung nehmen? „Nun ist Adriano bereits seit fünf Tagen nicht zurückgekehrt.“

„Was soll das heißen?“

„Er hat keine Koffer nach Monte Carlo angefordert“, sagte Bas-

Erbitterte Kämpfe in Antwerpen

Nur unwesentlicher Geländegewinn des Feindes — Brest und Le Havre weisen den Gegner ab — Starke Sowjetangriffe zum Stehen gebracht

Das aus dem Führerhauptquartier, 6. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Raum von Antwerpen wurden unsere Divisionen auf den Albertkanal zurückgenommen. In der Stadt selbst wird noch erbittert gekämpft. Gegen die Antwerpen-Raum — Sedan — Sedan griff der Feind auf breiter Front an, konnte jedoch nur unwesentlichen Geländegewinn erzielen. Feindliche Heberseverische über die Mosel nördlich Raucy wurden zerstört. Die Befestigung von Le Havre wird durch Panzer unterhalten. Brest und Le Havre werden ab.

In das Festungsvorfeld von Brest eingedrungen feindliche Kräfte wurden im Gegenstoß geworfen, erneut Infanterie- und Panzerbereitschaften der Nordamerikaner durch zusammengefaßte Artilleriekräfte zerstört.

Unsere aus Südt- und Südwesterfront zurückgenommenen Truppen haben beschleunigt den Raum um Dijon und das Plateau von Langres erreicht.

Auf den Vahtrahen westlich der französisch-italienischen Grenze schlugen unsere Sicherungen starke feindliche Angriffe ab.

Im adriatischen Küstenabschnitt bereiteten unsere Truppen auch gestern alle Durchbruchversuche des Gegners, der unter höchstem Materialeinsatz immer wieder gegen unsere Stellungen ansetzte. Seit 21. August wurden bei diesen Kämpfen 20 Panzer abgeschossen.

Bei einem Unternehmen gegen Soudan in der Region wurden durch Einheiten der Kriegsmarine 88 feindliche Motorboote vernichtet oder aufgebracht.

Im Südtteil von Siebenbürgen waren ungarische Truppen, unterstützt von deutschen Sturmgeschützen, vorrückende rumänische Verbände im Gegenangriff zurück. Hierbei wurden sechs feindliche Batterien und zwei mit Kriegsgeschütz beladene Eisenbahnzüge erbeutet.

Ohne Hoffnung für die Zukunft

Angst und Sorge herrschen in Finnland

Die schwedische Presse befaßt sich sehr eingehend mit der Lage in Finnland und stellt in ihren Berichten aus Helsinki dabei u. a. fest, daß nach der Einstellung der Feindseligkeiten keineswegs ein Gefühl der Freude oder der Erleichterung in Finnland eingetreten sei, sondern daß vielmehr ein tiefer Ernst die Bevölkerung erfaßt habe.

„Evenska Dagbladet“ schreibt, daß man kein Versehen auf den Lippen der Finnen sehe. Niemand kenne auch nur das Geringste über die Bedingungen der Sowjets und das Bedenke das Volk mehr als alles andere, meint Stockholm „Dagens Nyheter“ zur Lage. In einem Bericht aus der nord-schwedischen Grenzstadt Örebro sprach man sich über die Möglichkeit der Aufhebung der Finnen dahingehend, daß man allgemein dem künftigen Frieden mit dieser Bemerkung entgegenstehe und daß man sich keinerlei Illusionen über die Bedingungen der Sowjets mache. „Dagens Nyheter“ vertritt die Ansicht, daß ein weit schwereres Schicksal als das des Moskauer Friedens von 1940 mit dem Einfluß der finnischen Regierung heraufbeschworen werde. Finnland werde nicht nur verarmen und kraftlos aus dem Kriege hervorgehen, es werde vielmehr für die Zukunft jeder Hoffnung auf ein gelichertes Dasein beraubt werden. Denn wenn finnische Gebiete erst einmal in sowjetischen Händen sei, sei jeder weitere Widerstand ausgeschlossen.

Das schwedische Nachrichtenbüro heißt fest, daß Finnland, wenn es an den Verhandlungstisch gelangen sollte, sich aus dem Reich neuer harter Lasten und Forderungen gegenübersehen würde, die Moskau präsentieren würde.

In einem Stimmungsbericht aus Helsinki schreibt ein US-Korrespondent, daß das finnische Volk seine Beforgnis über die ungewisse Zukunft nicht verbirgt. Obwohl die Kampfhandlungen jetzt eingestellt seien, bleibe die finnische Armee mobilisiert und eine Demobilisierung in großem Umfang werde für die nächste Zeit als unwahrscheinlich angesehen.

Die finnischen Blätter betonen nach einem Bericht aus Helsinki in „Evenska Dagbladet“, die Ungewissheit über die tatsächlichen Bedingungen und die Schwierigkeiten, die noch zu erwarten seien. Seit einigen Tagen werden, nach einer Meldung aus Helsinki, Maßnahmen zum Abtransport der finnischen Bevölkerung aus dem karolischen Gebiet durchgeführt.

Sowjets brechen Waffenruhe

Einen kleinen Vorgehensmaßstab der kommenden Dinge haben die Finnen schon bei Kajaani über mit den Sowjets ver-

Schlachtfelder vernichteten bei Tiefangriffen im räumlichen Gebiet 60 Lokomotiven und einen voll beladenen Triebwagen.

In den Ostkarpaten wurden wiederum zahlreiche Angriffe der Bolschewiken an den Vahtrahen in harten Kämpfen abgewiesen.

Nördlich des Bug wurden die von Harzen Panzer- und Schlachtfeldkräften unterstützten Angriffe der Sowjets durch Gegenangriffe am unteren Kater zum Stehen gebracht. In dem erlitterten Ringen vernichteten Truppen des Heeres und Kavallerie in der Zeit vom 1. bis 6. September 20 feindliche Panzer und Sturmgeschütze.

Von der übrigen Ostfront werden nur aus dem Raum von Dorpat britische Kämpfe gemeldet.

In den letzten beiden Tagen verloren die Sowjets an der Ostfront 70 Flugzeuge.

Bei Angriffen feindlicher Bomber auf Brest, und Südwesterfront wurden besonders die Städte Raubheim, Ludwigshafen, Eintracht und Karlsruhe getroffen.

In der Nacht waren einzelne britische Flugzeuge Soudan auf Hannover.

Über dem Reichsgebiet und dem Kampfraum im Westen wurden 31 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Hohe amerikanische Verluste vor Brest

„Krib“ meldet aus New York, die deutsche Belagerung von Brest verteidigte sich trotz der schweren Bombenangriffe der feindlichen Luftwaffe tapfer. In New York wurde vorbehaltlos angegeben, daß die Nordamerikaner bei ihrem Verlust, Brest von Land her zu räumen, sehr hohe Verluste erlitten haben.

Quisling: Die gerechte Sache siegt

Ministerpräsident Quisling hielt vor der Volkswahl der Nationalen Sammlung eine Ansprache, in der er seine Kampferwartung ausdrückte, in der heutigen schweren Zeit mit verdoppelter Kraft am Ziel der Bewegung festzuhalten. Die Geschichte lehre immer wieder, daß sich eine gerechte Sache trotz aller Rückschläge durchsetzt. Es sei auch gar nicht zu erwarten, daß eine Umwälzung von so großem Ausmaß wie die, die sich in der heutigen Zeit vollziehe, ohne härtesten Kampf sein Ziel erreiche.

Wachsende Frechheit der Budapest Juden

„Magyarország“ und „Népszava“ berichten über eine wachsende Frechheit der Budapest Juden. Als Beispiel wird angeführt, daß die Juden, deren Ausgehverbot erst dieser Tage verhängt wurde, sich kaum daran halten und sich vom frühen Morgen bis zum späten Abend auf der Straße herumtreiben. Am herabzudrücken den Maßnahmen die sogenannten „begünstigten Juden“. Diese glauben, durch, daß sie von Tränen der Judenheraus befreit wurden, dazu berechtigt zu sein, ihre Wohnungen, aus denen sie im Zuge der Budapest Sühnemaßnahmen herausgeführt wurden, wieder eigenmächtig, in sogar gewaltsam, in Besitz nehmen zu können. Dies führe zu den peinlichsten Auftritten mit den neuen nichtjüdischen Mietern, die ausschließlich Bombenschäden oder Angehörige von Frontsoldaten seien. Die Budapest Juden, so heißt es abschließend, vernachlässigen sich selbst, schon wieder so frech wie vor dem 10. März.

Der Innenminister hat angeordnet, daß die Marx und Bergungskomitee bis zur weiteren Verfügung ihren Betrieb einstellen haben. „Al Magyarorszag“ begrüßt diese Maßnahme der Regierung als die Bewirkung einer bereits vor längerer Zeit erhobenen Forderung der nationalen Selbstständigkeit in Ungarn und spricht die Hoffnung aus, daß die freierwerbenden Arbeitskräfte der totalen Orientierung annäher kommen.

Schleier zu zerreißten. Niehm streifte er seine Rechte aus, um dem alten Mann neben seinem Bett ein Zeichen zu geben. Maurice ergriff sie, preßte sie inbrünstig zwischen seinen runzligen Händen.

„Dah ich dich wiederhabe, Frederic! Dah du wieder bei mir bist! Dem Himmel sei Dank dafür! Du hast mir solche Angst eingejagt! Aber der Arzt meint, nun sei keine Gefahr mehr. Hast du noch Schmerzen? Oder sind sie vorüber, deine bösen Kopfschmerzen?“

„Sie sind fort. Ich habe mich seit Monaten nicht so frei von jenem Druide hinter der Stirn gefühlt wie jetzt.“

„Oh ... dann ist es gut. Dann ist alles vorbei“, jubelte der kleine Mann, dann ist alles ... alles vorbei!“

„So? Meinst du das?“ Frederic Terborgh lächelte seltsam abwesend. „Ich dagegen habe die Befürchtung, die eigentliche Gefahr beginnt jetzt erst für uns. Maurice, es ist etwas Seltsames geschehen.“

„Du wachst krank, mein Junge“, tröstete der Alte. „Du hastst einen bösen Unfall deiner Kopfschmerzen. Du wirst dich eben mehr schonen müssen. Nach dem Krenzt in Rom werden wir auf ein paar Monate in ein Sanatorium gehen. Du bist schon, wie schnell du wieder gesund wirst!“

„Das ist es nicht, Maurice. Nein. Ich bin nicht krank, mir geht gar nichts. Es ist nur ... ein Wunder geschehen!“

„Ein Wunder? Ich begreife dich nicht, Frederic!“

„Maurice ... Der Kranke richtete sich auf ohne Mühe empor und er sah dem alten herzoglichen Mann fest in die Augen. „Du mußt mir jetzt unbedingt die Wahrheit sagen, hörst du? Wenn du nicht willst, daß ich wahnsinnig werde, versuche jetzt nicht, mich zu belügen ...“

„Maurice erblühte, erschrocken bis ins Herz hinein. Er wußte, wie schlimm es um ihn steht, dachte er, er hat erlitten, was der Arzt mir sagte!“

„Ich entschloß, zu leugnen, solange es ihm möglich war, schaute er den Kranken tragend an.“

„Hör ... begann Frederic mühsam. „Ich habe gestern ... meine Tochter gesehen. Mein einziges Kind. Sie heißt Renate. Ganz deutlich sah ich sie im Kai Regen. Sie schaute mir gerade ins Gesicht. Aber ... sie erkannte mich nicht.“

„Maurice erbebte, als er das eine Erklärung fordernde Gesicht des Kranken bemerkte, ging ein paar Schritte beiseite, dann sank er wie zerbrochen in einen Stuhl. Sein Gesicht war aschgrau, es sah einer Totenmaske.“

„Ich bin also ... nicht dein Sohn“, fuhr der Kranke fort. „Ich weiß jetzt wieder alles ... alles. Der Anblick meines Kindes hat mir ... mein Erinner wiedergegeben ... ich bin ... Paul Ernsheim. Stimmt das?“

„Maurice schaute ihn mit unendlich traurigen Augen an. „Bild datz die Trümmer eines zerstörten ...“

(Fortsetzung folgt.)



Aus dem Heimatgebiet

7. September 1944

Vedenstage: 1914: Wandtag kanalisiert nach 144jähriger Belagerung. — 1799: Die Schriftstellerin Karoline Schlegel geb. — 1908 (1915): 30. Jahrestag Reichsparteitag (Parteitag Großdeutschland). — 1930: Kapitulation der polnischen Besatzung der Weichselplatte. — Schlacht an der Bzura (1919). — 1940: Rumänien tritt die Südostfront an Bulgarien ab.

Das Bewußtsein der Heimat

Am Europa toben Schlachten von ungeheurerem Ausmaß. Sie sollen nach dem Wunsch der Feinde unsere Niederlage herbeiführen und werden deshalb unter rücksichtslosem Einsatz der gesamten überlegenen Masse an Menschen und Gerät vorangehrieben. Den Anstöß dieser Mächte, welche die Summe dessen bedeuten, was drei Weltkriege in jahrelangen Aufeinanderzueinanderkommen konnten, aufzulösen, fordert unseren Soldaten selbstlose, heldenhafte Verdienste ab. Sie haben in den letzten Monaten keinen Tag und kaum eine Stunde der Ruhe erlebt, sondern haben fast ohne Pause unter dem schweren Druck anhaltender Feinddiversionen.

Nun aber schließt sich auch die Heimat an, der Front aber alles Widerstehe hinaus in einer eigenartigen Vollung der gesamten Rasse eine noch härtere Stöße zu geben als schon vorher. Es fallen in vielen Wochen die letzten Schranken, welche die Heimat von einem vollständigen Frontabsinken bisher noch getrennt haben, und es verweist sich im ganzen Volk unter Ausnutzung des Neugierens an Krämpfen der Wildheit einer unerschütterlichen, bedingungslosen Hingabe an diesen Kampf bis zu einer glücklichen Bewältigung.

Es fällt sich jedermann in der Heimat vollkommen eines Sinnes mit den Männern in den Schlachten und ist genau so bereit, wie die Front, alles dem großen Ziel zu weihen. Die Männer in den Schlachten drängen werden das fordern, wenn immer neue Verstärkungen eintreffen, und wenn der Nachschub immer mehr überlegene Kräfte heranbringt, welche die augenblicklichen Feindvorteile aufheben werden. Aber es muß der Front auch in jeder anderen Weise gezeigt werden, daß die ganze Heimat sich wie ein Mann zu dieser Pflicht stellt. Jedes Mittel, das den Männern vorn an bewahren, und was vollkommen sein. Dazu gehört — nun ist das Jahr dem Herbst zuneigt — auch das Kriegsmittelhilfswort, das mit dem ersten Oktobertag am kommenden Sonntag seinen Anfang nimmt. Sein Ergebnis muß der Wehrmacht beweisen, daß der Heimat die Erfüllung der loyalen Aufgaben in selbstlosem kameradschaftlichem Zusammenhalt mehr denn je eine Dringlichkeit ist, und daß die Hingabe an den Gedanken der Schicksalsgemeinschaft aller Deutschen niemals so groß war wie jetzt.

Liefert leere Wohnkapfeln ab!

Schon wiederholt wurde auf die Wichtigkeit der Erfüllung von leeren Wohnkapfeln hingewiesen, da diese einen Wirkstoff enthalten, der zur Herstellung wichtiger Arzneimittele verwendet wird. Verwertet werden Wohnkapfeln, die ausgereift, trocken, gesund und von heller Farbe sind. Einwandfreie Kapfeln haben eine kugelförmige oder bläuliche Farbe und zeigen einen horn- bis wachserartigen Glanz. Es ist gleichgültig, ob die Kapfeln ganz oder zerstückelt sind. Der anhängende Stengelanteil soll möglichst kurz sein. Nicht übernommen werden Kapfeln, die dunkel bis schwarz ausfallen, fleckig, leberartig oder fleckig sind, Schimmelfäden zeigen oder muffig riechen. Starke Regenfälle während der Zeit der Ernte und weisse Beschädigungen der Qualitätsanforderungen. Wohnkapfeln ziehen die Feuchtigkeit nicht nur aus der Luft, sondern auch vom Boden aus und sind dadurch dem Verfall ausgesetzt. Um ein Verderben zu vermeiden, ist es unerlässlich, daß sie sofort in einem trockenen, luftigen, vor Regen geschützten Raum gelagert werden.

3500 Bauerngärten angelegt

Neben der Kriegsvorbereitung des deutschen Bauernmädels sprach die NSDAP-Reichsleiterin Dr. Julia Rübiger in Anwesenheit des Gauleiters Hofler auf einer Kundgebung in Jandelsbrunn, an der Händelarbeiten aus Norditalien, Süditalien und Oberbayern teilnahmen. Dr. Julia Rübiger würdigte den unermüdbaren Willen der Landmädler, die neuen ihrer verantwortungsvollen Arbeit auf den Boden im zünftigen Eintrag der Hitler-Jugend noch während des laufenden Sommerhalbjahres 3500 Bauerngärten neu anzulegen oder übernommen und betreuen zu lassen. Der Ertrag dieser Gärten kommt Regeneraten oder kriegsverwehrteten Familien der Hitler-Jugend zugute. Selbst im künftigen Kriegsjahr konnten die Mädchen in 21.000 häuslichen Arbeitsgemeinschaften des NSDAP-Werkes erlost, sachlich angelegt, bebaut und gesüht werden.

Kundfunk am Freitag

Reichsprogramm: 7.30—7.45 Uhr: Eine Sendung zum Hören und Behalten aus der Volkshilfs-Richtungsdröhen. 8.30—9.00 Uhr: Der Frauenchor. 12.35—12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. 14.15—15.00 Uhr: Musikalische Kurzwelt mit der Kapelle Erich Böckel. 15.00—15.30 Uhr: Unterhaltungsmusik aus Schweden. 15.30—16.00 Uhr: Klaviermusik von Rauten und Ferner, Vieder von Richard Strauß u. a. 16.00—17.00 Uhr: Nachmittagskonzert mit Coeren- und Opernarien. 17.15—18.00 Uhr: Unterhaltung mit der Hamburger Kapelle Jan Hoffmann. 18.30—19.00 Uhr: Der Reichschor. 19.15—19.30 Uhr: Promenadenkonzert. 19.45—20.00 Uhr: Dr. Goebbels-Ruffen. 20.15—22.00 Uhr: Das Weibchenmädchen, Operette von Jos. Bekmesberger mit Wiener Künstlern unter musikalischer Leitung von Max Schönherr.

Deutschlandsender: 17.30—18.30 Uhr: Konzertleitung der Wiener Symphoniker unter Leitung von Leopold Andros und Anton Konrad mit Werken von Bach, Dittersdorf, Mozart, Beethoven u. a. 20.15—21.00 Uhr: „Sonderlieder“ von Schubert, Schumann, Brahms und Wolf u. a. 21.00—22.00 Uhr: Konzert der Dresdener Philharmoniker: Manfred-Musik von Schumann, Gellolonski von Dvorak u. a. Dirigent: Karl Sauritz, Solist: Wilhelm Volkmann.

Befreiung vom Schulunterricht zu den Wehrkämpfen der HJ. Die an den Wehrkämpfen der Hitler-Jugend am Samstag, dem 9. September, teilnehmenden Schüler und Schülerinnen sind, wie der Reichsleiter der Wehrkämpfe bekanntgibt, an diesem Tage vom Unterricht befreit.

NSDAP-Verordnung des Jahrganges 1927 der weiblichen Jugend. Die Reichsarbeitsdienstleitung gibt bekannt: Die Wehrung des Geburtsjahrganges 1927 der weiblichen Jugend zum Reichsarbeitsdienst ist im wesentlichen beendet. Die Dienstpflichtigen erhielten bei der Wehrung einen „Pflichtausweis“, in welchem der bei der Wehrung gefällte Entschluß eingetragen ist. Es wird allen Arbeitgebern nahegelegt, sich durch Entschuldigungen in den Pflichtausweis über den Zeitpunkt der voraussichtlichen Beurlaubung der Dienstpflichtigen zu unterrichten, um rechtzeitig eine Ersatzkraft einzusetzen und durch innerbetriebliche Maßnahmen einen Ausgleich herbeiführen zu können.

Kinder helfen im Haushalt

NSDAP. Eine kluge Mutter, besonders wenn sie beruflich arbeitet, hat die Möglichkeit, sich in ihren Kindern hilfreiche Kräfte heranzuzüchten, sich selbst dadurch zu entlasten und das Leben etwas leichter zu machen. Fast nie es richtig an, so macht sie ihren Kindern damit noch ein Vergnügen. Denn diese richtet sich nach der Veranlagung. Die härteren Jungen holen Holz und Kohle herbei und machen Gartenarbeit. Das Abnehmen, Abtrocknen und Ausleeren der Stuben besorgen wiederum die Mädchen. Sind nur Jungen da, so ist die Veranlagung auch dieser Arbeiten nicht unter ihrer „männlichen Würde“. Das Amt des Tischdeckens geht womöglich reibum. Durch die Vertretung der kleineren Geschwister können die Väter die Mutter gleichfalls schon entlasten. Selbstverständlich werden die Kinder zum täglichen Einkäufen, Milchholen u. dergl. herangezogen.

Eine Mutter, die sich abhebt und alles allein erledigen will, ersucht ihren Kindern zudem einen ideellen Dienst. Durch die Übertragung kleiner Haushaltssachen werden Verantwortung, Pflichtbewußtsein und Vertrauen der Kinder auf ihre eigene Kraft gefestigt. Außerdem kommt eine gewisse Gewöhnlichkeit in häuslichen Arbeiten im weiteren Leben jedem zugute, ganz gleich, ob es sich um Wäbel oder Jungen handelt.

Etwas Zeit zum Spielen muß den Kindern freilich bleiben. Eine Überlastung der in der Entwicklung befindlichen ist natürlich unvernünftig. Arbeiten, denen sie körperlich nicht gewachsen sind, bürdet man ihnen deshalb nicht auf.

Die „lebendige Hausapotheke“

Der Holunder in Volksläubchen und Volksmedizin

Nun ist wieder die Zeit, wo die Holunderbeeren schwarz und damit reif werden, die man zu Saft und Suppe kocht. Der Holunderstrauch steht aber auch sonst in hohem Ansehen beim Volke, ist er doch schon reif, und sehr alt sind auch die Heberlieferungen des Volkslaubchens und der Volksmedizin, die sich an ihn knüpfen. Darum wird das Holunderholz auch heute noch vielfach hochgeschätzt, ja man bittet sich, es zu verbrennen. Denn es ist eine sehr alte Aushilfsmaßnahme, daß der, der den Holunderstrauch schädigt, Unheil, ja den Tod zu erwarten habe. So groß ist mancherorts die Verehrung des Holunder, daß es z. B. in Bayern heißt: Vor dem Totenruf soll man den Hut abnehmen!

Dieser hohen Eigenschaft des Holunders steht der Abwehr gegen den der Pest und sein Anhang vor diesem Strauch haben soll. Dabei wird auch häufig ein Holunderzweig in Haus und Stall als Abwehrmittel aufgehängt, um Menschen und Vieh vor Degen, Dämonen, Geistern und anderen üblen Erscheinungen zu bewahren. Außerdem wird den Kindern erzählt, sie kämen vom Holunderstrauch her, sobald dieser mit dem Saft so besetzten Froschlinsen in Wettbewerb tritt.

Die Beeren sind es aber nicht allein, die die Volksmedizin als nützlich empfindet. Fast alle Teile des Holunderstrauches dienen gegen mancherlei Krankheiten und Gebrechen, so daß man ihn wohl auch schon den Frauen „lebendige Hausapotheke“ genannt hat. Der „Aberker“, der den Schwefel anstreicht, ist in jeder der Weiden in den Städten als heilwiegend und gut weit bekannt geworden. Holunderzweig ist ein weicherreichtes Blutreinigungsmittel. In der Volksmedizin werden auch die fäulnissenden Blätterblätter zum Anlegen bei schmerzhaften Wunden, bei Wunden oder Geschwülden angetragen. Selbst die Rinde des Holunderstrauches wirkt in der Volksmedizin eine große Rolle, gilt sie doch als ein gutes Abführ- und Kräftigungsmittel. Schon in den Schriften des berühmten, von 1193 bis 1280 lebenden und wirkenden Theologen und Philosophen Albertus Magnus, genannt „Doctor universalis“, finden wir sehr eingehende Rezepte zur Verwendung der Holunderzweige. Selbst gegen Jähwut soll sie helfen, wie man z. B. in Schwaben glaubte. Es hielt man wußte am Karfreitag auf einen Holunderzweig stehen, um den Jähwut loszuwerden.

Ulm. (Der Hänge gelobten und verschoben.) Der verheiratete Karl D. aus Ulm hatte als Angestellter einer Ulmer Firma vier Pfunde beiseite geschafft und sie widerrechtlich an zwei Bauern abgegeben, zu denen er Beziehungen hatte. Die Pfunde ließ er sich bezahlen und baute die Wirkung den Bauern gegenüber so auf, als seien sie rechtmäßig von der Firma geliefert. Der Angeklagte hatte aber alle für den Abgang der Pfunde von der Firma vorgeschriebenen Dokumente gefälscht und zum Teil mit falscher Unterschrift versehen. Die Strafkammer Ulm verurteilte den Angeklagten zu einem Jahr Gefängnis.

Börsheim, Kr. Donaueschingen. (Schwere Nachbanschaft für Jugendverderber.) Von der Strafkammer des Landgerichts Konstanz wurde der 67 Jahre alte Gottfried Kuttuff aus Badheim wegen Stillschleichenverbrechen zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt unter Anrechnung von acht Monaten Untergrundhaft. Der nach außen hin angegebene Mann hatte sich in den letzten zehn Jahren an einer Reihe von Mädchen unter 14 Jahren forgesetzt vergangen, wenn sie von den Eltern mit andrerungsbedürftigen Schwestern zu ihm geschickt wurden.

Kraudenwies, Kr. Sigmaringen. (Sturz in die Senke.) Landwirt Franz Ripp führte bei Erntearbeiten auf dem Felde in die Senke. Er erlitt dabei eine schwere Verletzung.

Die neuen Lebensmittelkarten

Veränderte Joneinteilung beim Brot — Eine Sammelkarte

In diesen Tagen werden die Lebensmittelkarten für die 67. Joneinteilungsperiode ausgegeben. Die bei den Brotkarten für die über zehn Jahre alten Versorgungsberechtigten geltende Joneinteilung wird dahin geändert, daß die Jone III fortfällt und der monatliche Verbrauch für die Jone I auf 65 Teile Roggen und 35 Teile Weizen, für die Jone II auf 75 Teile Roggen und 25 Teile Weizen festgelegt wird. Wie bisher enthalten die Reichsbrotkarten der Kinder bis zu zehn Jahren sowie die Reichsbrotkarte B, nicht A, den Ausdruck der Joneberechnung, da diese Karten im ganzen Reich einheitlich sind. Zur Jone I gehören unter anderen die Landesnahrungsmittel Westfalen, Baden und Westmark. Die Bestimmungen, wonach die Weizen in eigenen Mähdern und fäulnissicheren Gärten in einem bestimmten Umfang hat Roggenstroh Roggenmehl bestehen können, bleiben bestehen. Dagegen entfällt in diesen Gebieten die Möglichkeit, auf einem Maßwert der Reichsbrotkarten statt Weizen Mehl zu bestehen.

Die Gesamtrationen bleiben im übrigen sowohl beim Brot als auch sonst unverändert. Auf die Maßwerte I und 2 der Reichsbrotkarten werden gemäß dem Ausdruck wieder je 100 Gramm Schweinefleisch oder 80 Gramm Fleischspeck abgegeben. Bei den Zulagen für Schweine- und Schmalzarbeiter werden ebenfalls 100 Gramm Fleischspeck durch 80 Gr.

Verdunkelungszeiten!

Heute abend von 20.58 Uhr bis morgen früh 6.21 Uhr
Mondaufgang 22.44 Uhr Monduntergang 12.30 Uhr

der Arme und mußte in das Landeskrankenhaus Sigmaringen eingeliefert werden.

Niederwangen, Kr. Wangen. (Ranne der Natur.) Im Garten eines Bauern in Feld wurde dieser Tage ein Aetlich geerntet, der zwar von normaler Größe ist, dessen Schwanz aber nicht weniger als 1 Meter mißt.

Kempten, 5. Sept. In den Bergen nimmt der Sommer Abschied. Damit ist die Zeit gekommen, da das Vieh von den Gattalpen abgetrieben wird, auf Sammelplätze zu Tal kommt und dort „geschieden“, das heißt den einzelnen Besitzern wieder zugeführt wird.

Der Kreisleiter vor den Betriebsführern

Galz, 4. Sept. In der Turnhalle führt die Deutsche Arbeitsfront, Kreisleitung Galz, einen Appell der Betriebsführer durch, bei welchem Kreisleiter Baehner über den totalen Kriegseinsatz sprach und die erforderlichen Maßnahmen erläuterte. Der Kreisleiter forderte die verantwortlichen Männer in den Betrieben auf, jeden Verstoß zu vermeiden, Vorkommnisse anzukämpfen und schonungslos gegen alle vorzugehen, die ihrer Pflicht gegenüber dem Vaterland nicht genügen.

Zum Generalmajor befördert

Ulm, 5. Sept. Der Führer der Reserve Oberst Johannes Wittner, den jetzigen Kommandeur einer im Mittelabschnitt der Ostfront eingeleiteten Infanteriedivision zum Generalmajor.

Generalmajor Wittner, vor Kriegsausbruch in der 5. Infanterie-Division in Ulm, erlangte mit einer württembergisch-badischen Jägerdivision bei den schweren Maritalkämpfen zur Befreiung von Kamel hohe Erfolge. Seit Beginn der sowjetischen Sommeroffensive führt Generalmajor Wittner eine pommerschen-mecklenburgische Infanterie-Division, die sich in den harten Abwehrkämpfen östwärts und nördlich Preßnitz hervorragend bewährt hat.

Freiheitsstrafe für Beleidigung eines Luftschwärmers

Eine Frau aus Strehlen hat den für ihr Haus zuständigen Luftschwärmer, als er sie aufforderte, an einer Luftschwärmersunterweisung teilzunehmen, heftig beschimpft und unter Drohungen aufgefordert, ihre Wohnung zu verlassen. Der in dieser Weise die Dienstbereitschaft und Einigkeitssinn der ehrenamtlichen Helfer des Luftschwärmers läßt, kann für sein gemeinschaftswidrigen Verhalten nur mit einer Freiheitsstrafe rechnen. Das Amtsgericht in Strehlen verurteilte die Frau deshalb wegen Beleidigung zu zwei Monaten Gefängnis.

Verhängnisvolles Spiel

Der 17 Jahre alte Thomas Schneider aus Freilshausen brachte mittels Schraubhaken Munition zur Explosion. Er war sofort tot, während seine zwei jüngeren Brüder und ein weiterer Junge teils schwer verletzt ins Rastatter Krankenhaus verbracht werden mußten.

Rat schlägt der Schädlingsbekämpfung

Dieses Frühjahr hat ein sehr starkes Auftreten der Krüppel mit ungewöhnlich schweren Schäden an der Sommerernte gebracht. Es muß also damit gerechnet werden, daß auch die Herbstgenerations der Schädlings härter als normal auftritt. Bekanntlich legt die Krüppel ihre Eier an die im zweiten bis vierten Blatt lebenden jungen Getreidepflanzen ab, in denen dann die gefährlichsten Larven ihre Fortbewegung verrichten. Da sich die Larven der Krüppel bis Ende September erstreckt, sind vor allem früh geerntete Getreide gefährdet. In der Regel bleibt nach dem 20. September behaltene Winterernte befallsfrei und man sollte besonders in diesem Jahr von der bequemen Möglichkeit der Vorbeuge gegen Krüppelbefall durch Saatzeitverschiebung Gebrauch machen. Einzelheiten über Bekämpfung und Bekämpfung des Schädlings bringt das Flugblatt Nr. 9 der Biologischen Reichsanstalt. — Vor Einlagerung der Winterernte gilt es ein Grobreinigungsmittel auf Kornböden, Speichern, in Kellern und sonstigen Lagerstätten zu verwenden. Dabei ist vor allem auf die Vernichtung von Vorratsschädlingen zu achten. Besondere Beachtung gebührt auf Weizen und Weizenbrot dem Kornkäfer, der durch geeignete, im Flugblatt Nr. 198 aufgeführte Vorkehrungen bekämpft werden muß, bevor neues Getreide eingelagert wird. Auch im Haushalt können durch die vielfältigen Vorkehrungsmaßnahmen, die im Flugblatt Nr. 148/149 zusammengefaßt sind, noch beachtliche Mengen an Nahrungsmitteln vor dem Verderb geschützt werden. — Die Kartoffeln, über deren sachgemäße Lagerung das Flugblatt Nr. 15 berichtet, bildet bekanntlich neben dem Brot das Rückgrat unserer Ernährung und verdient deshalb ganz besondere Sorgfalt. Es ist selbstverständlich, daß nur bei gesundem und einwandfreien Knollen die Gewähr für verlustfreie Lagerung gegeben ist, und so ist auch erhöhte Sorgfalt am Wege, wenn das Getreide aus Beständen kommt, in denen die Krautfäule aufgetreten war. Nach hartem Krautfäuleanfalten (s. Flugblatt Nr. 61) ist Mehl mit härterer Kräfteknollen zu rechnen. Derartige Getreide ist für längere Lagerung ungeeignet.

Schwarzwarzen jetzt ansäen. Ende August oder Anfang September können nochmals Schwarzwarzen angelegt werden. Dieses Gemälde ist nicht nur sehr schmackhaft, sondern auch sehr gesund. Es ist in erster Linie kernhaltig. Deshalb sind Schwarzwarzen nicht, Kernen- und Nüssenlebensbrot sehr zu empfehlen.

